

Begrüssungsrede Bundesfeier 2026

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Gäste, liebe Romishornerinnen und Romishorner

Aufgrund unserer Gäste aus Deutschland werde ich meine Ansprache in Hochdeutsch halten, anstelle von Mundart. Ich danke für ihr Verständnis.

Ich begrüsse Sie herzlich zur diesjährigen Bundesfeier. Eine Feier ist immer unweigerlich verbunden mit Dankbarkeit. So feiern wir Geburts-, Hochzeits- und andere Jahrestage immer aus Dankbarkeit, dass wir ein weiteres Jahr gemeinsam miteinander erleben durften, und wir hoffen auf weitere gute Jahre. So verhält es sich auch am Jahrestag unserer Nation.

Deshalb möchte ich zuallererst den Leuten danken, die diese Feier erst möglich machen: Der Katholischen Kirche für das Gastrecht und Messmer Franco Villa, dem Musikverein unter der Leitung von Guillermo Casillas für das musikalische Rahmenprogramm, der Verwaltung und Stefan Krummenacher für die Organisation des Anlasses und natürlich Herrn Oberbürgermeister Simon Blümcke, dass er sich diesen Samstag frei genommen hat, um uns zu beehren. Es ist schon lange mein Wunsch, den Oberbürgermeister unserer Nachbarstadt für eine Ansprache an unserer Bundesfeier zu gewinnen. Es ist immer wichtig, zwischendurch eine Aussensicht zu bekommen.

Und lassen Sie mich weiterfahren mit der Dankbarkeit im Kontext des Nationalfeiertags:

Wir sollten, und sind es hoffentlich auch, dankbar sein für unseren Wohlstand, den wir uns zwar hart erarbeiten mussten, der aber alles andere als selbstverständlich ist.

Aber auch für 180 Jahre ohne aktive Kriegshandlungen in unserem Land. Dankbar auch dafür, dass wir immer noch eine Kultur des Miteinanders, der Kompromisse leben dürfen, auch wenn das politische Klima zunehmend härter wird und sich die Pole weiter voneinander wegbewegen. Ich bin überzeugt, dass unsere Kultur des Miteinander und die direkte Demokratie, die zwar Prozesse länger, aber eben auch die Lösungen nachhaltiger macht, der Grundstein unseres Erfolges ist. Dieser Einzigartigkeit – in der Betriebswirtschaft nennt man dies einen USP – gilt es Sorge zu tragen.

Auch dankbar sein, dürfen wir für unsere Nachbarn. Mit Österreich, Italien, Frankreich, Liechtenstein und Deutschland haben wir Nachbarn, mit denen wir zwar nicht immer einer Meinung sind, aber die wertschätzend miteinander umgehen. Das dies nicht zwingend der Fall sein muss, zeigen die nachbarschaftlichen Beziehungen von Kanada und den USA.

Gerade mit Deutschland verbindet uns hier, nebst der Sprache vieles und wenn wir uns mal kurz auf unsere Nachbarn am Bodensee fokussieren, dann sprechen wir eigentlich auf einmal nicht mehr von den Deutschen, sondern von den Schwaben und den Badner. Und mit diesen Volksstämmen verbindet uns viel mehr als uns vielleicht bewusst ist. Eigentlich sind wir das gleiche Volk, das der Alemannen. So sind die Dialekte sehr mit dem Schweizerdeutsch verwandt und allen gemein ist der "Oberdeutsche Präteritumschwund" – will heissen, wir kennen keine Vergangenheitsform, das Präteritum, sondern wir nutzen das Perfekt: Schwäbisch: ich bin gange, badisch: I bin ganga.

Ausserdem verwenden wir alle kein Genitiv und verniedlichen alles: Hüsli, Häusle

Wir reden nämlich alle Alemannisch: In Baden – also schon in Konstanz Niederalemannisch bis rauf ins Elsass, inklusive Basel, im Rest der Deutschschweiz und im Vorarlberg sprechen wir Hoch- oder Höchstalemannisch und Schwäbisch ist Ostalemannisch.

Aber mal abseits der Sprache: Würden wir uns nun zu einem neuen Allemannischen Staat zusammenschliessen würden mit Deutschland, der Schweiz, Österreich, Frankreich und Lichtenstein fünf Länder Gebiete teil- oder ganz abtreten müssen. Es entstünde ein Land mit 16 Mio. Einwohnenden oder 19 Mio., wenn die Romands und Ticinesi bei uns bleiben würden. Wir würden ein Brutto Sozialprodukt von 1.8 Billionen Dollar erwirtschaften.

Die Wirtschaftskraft läge hinter Deutschland, Grossbritannien, Frankreich und Italien auf Augenhöhe mit Russland oder Spanien in den Top 5. Weltweit lägen wir unter den Top 12 noch vor Australien, Südkorea und Saudi-Arabien.

Nun möchte ich aber keine Sezessionskriege heraufbeschwören, aber ich möchte damit aussagen, dass wir mit unseren angrenzenden Bundesländern viel mehr gemeinsam haben, als wir häufig glauben. Nämlich Fleiss, Aufrichtigkeit, Toleranz und Kompromissfähigkeit.

Der Alemanne ist kein Ideologe oder grosser Theoretiker, sondern ein Praktiker. Probleme werden nicht durch lange Grundsatzdebatten gelöst, sondern dadurch, dass man schaut, "was funktioniert". Wir kennen den Ausspruch: "Nöd jammere, mache!"

Wir können also festhalten, dass die Schweiz und Baden-Württemberg eigentlich Zwillinge sind, die nach der Geburt durch die Geschichte getrennt wurden und so ist es höchste Zeit, dass wir einen grossen Schritt aufeinander zumachen sollten. So soll der See uns künftig nicht trennen, sondern verbinden.

Die Beziehung zwischen **Friedrichshafen** und **Romanshorn** gehört zu den bedeutendsten und historisch engsten Städteverbindungen über den Bodensee. Als direkte vis-à-vis-Nachbarn bildeten beide Orte über 150 Jahre lang eine der wichtigsten mitteleuropäischen Schnittstellen zwischen Deutschland und der Schweiz.

Und warum gehen wir nicht häufiger über den See nach Friedrichshafen, anstatt in das von den Zürchern annektierte Konstanz zu gehen? Unsere Nachbarn in Friedrichshafen und unsere Schifffahrt würden sich darüber sicherlich freuen. Und so wollen wir die Zusammenarbeit über den See hinweg wieder etwas intensivieren. Und wir freuen uns, dass Friedrichshafen bei der nächsten Messe am See in Romanshorn als Gastort auftritt.

Lassen Sie uns die Seeufer etwas näher aneinanderrücken und gegenseitig voneinander lernen. Denn eines hat die Schweiz in der Vergangenheit gross gemacht und gehalten. Die guten Beziehungen zu anderen Ländern.

Bevor wir die Festansprache von Oberbürgermeister Blümcke geniessen dürfen, hören wir ein Zwischenspiel des Musikvereins Romanshorn. Sie spielen den Klassiker von Mani Matter, s'Zündhölzli, wo ja auch ein kleiner Funke die Welt verändert hat. Im Stück zum Schlechten – lassen Sie uns heute den Funken zünden für etwas Gutes.

Vielen Dank!